

Trappenkamper Straßennamen:

Zusatzschilder erinnern und geben Auskunft

Die Idee, Straßenschilder mit einem aufklärenden Zusatz zu versehen, ist nicht neu und viele Städte sowie Gemeinden haben sie umgesetzt. Jetzt gibt es auch in Trappenkamp die ersten drei Straßenschilder mit zusätzlichen Erklärungen.

Sie machen Aussagen über Bertha von Suttner, die aus dem Sudetenland stammt, über Friedland und über Dr. Gustav Porsche. Bei Friedland musste noch in den alten Gemeindeakten recherchiert werden, denn es gibt auch ein Friedland (das von Albrecht von Wallenstein) im Sudetenland. Doch gemeint ist das Durchgangslager Friedland in Niedersachsen, das seit 1945 für Flüchtlinge, Vertriebene, heimkehrende Kriegsgefangene, Spätaussiedler und Immigranten bis heute „das Tor zur Freiheit“ für 3,6 Millionen Menschen geworden ist.

Im Dr.-Gustav-Porsche-Weg enthüllten Marion Baumgartl, Vorsitzende des Sudetendeutschen Kulturwerks Schleswig-Holstein, und Bürgermeister Werner Schultz feierlich das Zusatzschild unter dem Straßenschild. 30 Zuschauer, darunter Bürgervorsteher Heinz-Dieter Block und vier Mitglieder der Porsche-Familie, wohnten der Aktion bei, die bei einem Glas Glühwein ausklang.

Dr. Gustav Porsche, aus dem Sudetenland stammend, hat ein bewegtes Leben gehabt, was der Zweizeiler auf dem Schild natürlich nicht wiedergeben kann. Für Trappenkamp war es ein Glück, dass Dr. Porsche 1945 in ein Wehrmachtslazarett nach Neumünster verlegt wurde und er in Boostedt eine Stelle als Arzt fand. Von hier aus besuchte er seine Landsleute in Trappenkamp mit dem Fahrrad. In seinem Bericht von 1947 schreibt er selber: „Es dauerte eine Weile, bis ich das Tor mit dem Pfortnerhäuschen fand. Dort erhielt ich einen Passierschein, denn die Anlage stand noch unter militärischer Aufsicht. Das Arsenal war durch den dichten Wald sehr gut getarnt gewesen, aber nun hatten die Engländer die Fichten und einzelnen Kiefern geschlagen und abtransportiert.“

Wie nun Dr. Porsche seine karge Praxis im Bornhöveder Ortsteil Trappenkamp Anfang 1949 mühsam einrichtete, wie die wenigen hundert Einwohner (722, davon über die Hälfte Sudetendeutsche) seine Familie kaum ernähren konnten, wie er es schaffte, im ehemaligen „Haus der Heimat“ den ersten Klassenraum einzurichten und wie er die Kulturszene in Trappenkamp bereicherte, alles das ist nachzulesen in einem Buch, das Walter Holey herausgegeben hat (Isergebirgler und ihre Glas- und Schmuckindustrie in Holstein, Baden und im Taunus). Übrigens wird Walter Holey am 6. Nov. 2010 im Trappenkamper Bürgerhaus mit dem Kulturpreis geehrt. Diesen Kulturpreis erhielt auch Dr. Porsche 1990 als 5. Kulturpreisträger im damaligen „Haus der Heimat“.

„Diese Schilder sollen dazu beitragen, dass die Entstehungsgeschichte Trappenkamp nicht in Vergessenheit gerät“, betonte Marion Baumgartl und machte auch auf die von der Gemeinde stehen gelassene Arsenaleinzäunung mit Tor und den umgebauten Seidel-Bunker aufmerksam.

„Die nächsten Schilder in Trappenkamp, die wir uns vornehmen möchten, sind Iserstraße, Arsenalstraße, Gablonzer Straße, Sudetenplatz, Glashüttenweg, Hermannstädter Straße, Ostlandplatz“, so Marion Baumgartl. Die Kosten von 100 Euro pro Schild seien durch das Sudetendeutsche Kulturwerk gesichert.



Marion Baumgartl und Werner Schultz enthüllten das unter der schwarz-roten Fahne des Sudetenlandes verborgene Zusatzschild am Dr.-Gustav-Porsche-Weg.